

## **Zweite Internationale Konferenz über psychosoziale Arbeit bei der Suche nach Verschwundenen, im Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit und bei Exhumierungsprozessen**

Vom 21. bis zum 23. April wird in Bogotá, Kolumbien, der zweite Internationale Kongress dieser Art über die Bühne gehen. Er ist die logische und erfolgreiche Weiterführung der ersten internationalen Konferenz in Guatemala 2007 und der ersten Asiatischen Konferenz in Manila im November letzten Jahres.

Die GEZA und ihre langjährige Partnerorganisation in Guatemala ECAP ([www.ecapguatemala.org](http://www.ecapguatemala.org)) waren bei den Vorbereitungen und der Organisation dieser Veranstaltung federführend dabei und konnten so, gemeinsam mit vielen anderen internationalen Organisationen wie dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (ICRC) nachhaltig dazu beitragen, dass Familien von Verschwundenen durch den verstärkten Informationsaustausch aller Beteiligten und bei der Dokumentation ihrer Arbeit immer besser unterstützt werden können.

Ein wichtiger Meilenstein war die Erarbeitung von interdisziplinären Mindeststandards in der psychosozialen Betreuung von Familien von Verschwundenen, die im Moment von internationalen Experten diskutiert, evaluiert und auf ihre Anwendbarkeit in verschiedenen Kontexten geprüft werden.

All diese Fortschritte und Bemühungen können aber leider nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Verschwinden lassen noch immer ein großes und sehr aktuelles Problem in vielen Ländern dieser Welt darstellt. Ein äußerst grausames Unterdrückungsinstrument, das nicht nur gegen die unmittelbar Betroffenen gerichtet ist, sondern auch ihre Familien trifft und diese aus Angst und Ungewissheit ebenso verstummen lässt wie die physisch Verschwundenen.

Bekannt geworden durch die Exzesse in den Militärdiktaturen Lateinamerikas ist heute Asien der Kontinent, der die meisten dokumentierten Fälle von Verschwundenen bei der Arbeitsgruppe der UNO einreicht.

Im Hinblick auf eine Verbesserung der Situation der Familien ist Koordination und Informationsaustausch unter den in diesem Bereich arbeitenden Psychologen, Anwälten, Forensikern, Menschenrechtsaktivisten und Familienorganisationen genauso wichtig wie Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit. In diesem Sinne sind Initiativen wie die Internationale Konferenz in Bogotá ein bedeutender und nachhaltiger Beitrag. Auch Projekte in einem kleineren Rahmen, wie das aktuelle Buchprojekt der GEZA, dessen Ziel es ist, die Lebenssituation von Familien von Verschwundenen und den Menschen die mit ihnen in den verschiedenen Ländern Asiens arbeiten zu dokumentieren, sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Denn das oberste Ziel ist es den Betroffenen selbst Platz zu geben um über ihre Erfahrungen zu sprechen und so auf lange Frist einen Beitrag dazu zu leisten, dass Regierungen das Verschwinden lassen nicht mehr ungestraft als Waffe gegen Andersdenkende nutzen können.

Im Sinne dieser Bemühungen wäre es äußerst notwendig und hilfreich, wenn die Republik Österreich so schnell wie möglich die UNO Konvention gegen das Verschwinden lassen ratifiziert und somit einen wichtigen Beitrag leistet, damit die Konvention in Kraft treten kann.

Eines der Produkte der mittlerweile 5-jährigen Projektarbeit wird im 2. Internationalen Kongress in Kolumbien fertiggestellt: International gültige Standards für die Arbeit bei der Suche nach vermissten Personen und Exhumierungen.

Nähere Informationen:

[www.congresoexhumaciones.com](http://www.congresoexhumaciones.com)

*gefördert durch die*

**Österreichische**



**Entwicklungszusammenarbeit**